

1

VILÉM FLUSSER Ueber die Zukunft.

Unsere Generation erlebt die Zeit in einer Weise, die sich grundsatzlich vom Zeiterlebnis fruherer Jahrhunderte unterscheidet. Ursachen fuer diesen Unterschied sind leicht zu finden, und haengen mit dem Rhythmus der unsere Lage bedingenden Maschinen und Instrumente zusammen. Schwer ist hingegen, den Unterschied auszudruecken. Die Schwierigkeit liegt in der Tatsache, dass uns Begriffe fuer das neue Zeiterlebnis fehlen. Unsere Begriffe sind Erbe der Vergangenheit, und erfassen nicht unser Erlebnis. Wir leben auf einer Ebene, und denken auf einer anderen. Diese Scheidung zwischen Leben und Denken eroeffnet zwei gleichermassen verderbliche Horizonte: den des immediaten Antiintellektualismus, (zum Beispiel: die augenblicklichen Studentenbewegungen), und den des sterilen Intellektualismus, (zum Beispiel: Orthodoxien und Formalismen). Die Herausforderung ist klar: Begriffe umzuformen, einige auszuschneiden, und andere zu schaffen. Also das Repertoire unseres Denkens zu aendern. Und der Zeitbegriff ist einer der umzuformenden Begriffe.

Die Aufgabe ist nicht einfach. Denn trotz Scheidung zwischen Begriff und Erlebnis der Zeit besteht ein Feed-back zwischen beiden. Unser Zeitbegriff erfasst zwar nicht unser Zeiterlebnis, aber er beeinflusst es und verfaelscht es. Und unser Zeiterlebnis versucht sich, dem Begriff anzupassen. Das verschleiert die Scheidung. Der erstarrte Begriff hemmt also das sich im Fluss befindende Erlebnis. Dieses Verhaeltnis zwischen Denken und Leben, bei dem das Denken das Leben hemmt, ist selten in der Geschichte. Meistens setzt das Denken ein gestautes Leben wieder in Bewegung. In unserer Zeit sind die Denker, (Wissenschaftler, Kuenstler, Philosophen), nicht Vorhut, sondern Nachzuegler des Lebens. Das ist schwer zuzugeben.

Aber es gibt bevorzugte Ereignisse, die diese Tatsache blitzartig beleuchten. Der Flug des Apollo 8 ist ein solches Ereignis. Er beleuchtet blitzartig die Scheidung zwischen einem Aspekt unseres Zeitbegriffs und unseres Zeiterlebens, naemlich den Aspekt "Zukunft". ~~Die Absicht dieses Artikels ist, dieses Blitzlicht zu benutzen, um eine, wie immer fluechtige, Sicht unserer Lage zu gewinnen. Zu diesem Zweck wird zuerst versucht werden, jene Zukunft zu fassen, auf die Apollo 8 hinweist, also die Zukunft im begrifflichen Sinne. Und dann wird der Versuch unternommen werden, zu zeigen, wie sich diese Zukunft von unserem Zeiterleben unterscheidet. Dabei wird sich vielleicht heraus stellen, welches eigentlich unser Zeitbegriff ist, und warum es noetig ist, ihn zu reformulieren.~~

Man vergleiche den Flug des Apollo 8 nicht mit der Reise des Kolumbus, (wie das die Presse empfiehlt), sondern mit einer Fahrt auf der Autobahn Anchieta von São Paulo nach Santos. Zwei wichtige Unterschiede werden dabei ersichtlich. (1) Die Reise des Apollo 8 fuehrt durch eine weniger erfahrene Gegend, und (2) sie fuehrt durch eine besser begriffene Gegend. Da die Presse den ersten Unterschied betont, sei auf den zweiten gewiesen.

## VILÉM FLUSSER

Die von Apollo 8 bereiste Gegend ist fast ideal fuer das Funktionieren von Computers und fuer jene neue Disziplin, die in Amerika "futureable" genannt wird. Das bedeutet, dass in ihr ein<sup>ige</sup> wenige erhebliche Einfluesse herrschen, (zum Beispiel die Schwerkraft der Erde, des Mondes, der Sonne, der Venus), und die Kraft der Raketen), und einige ebensowe/nige unerhebliche Einfluesse, (zum Beispiel Winde in der durchlaufenen Atmosphaere, die Erkaeltung Bormans, die psychischen Zustaende der Astronauten). Die unerheblichen Einfluesse sind dabei fast veraechtlich. Eine so geartete Gegend ist weitgehend vorsehbar, und Ueberraschungen sind dort unwahrscheinlich. Fast alle Moeglichkeiten sind dort "futurierbar", das heisst vorweggenommen. Es ist also eine Gegend der Zukunft, im Sinn von "fast unerfahren", aber eine Gegend der Vergangenheit, im Sinn von "fast vorweggenommen". Wir stehen vor zwei verschiedenen und geschiedenen Sinnen von "Zukunft", also vor unserer Frage.

Die Gegend der Autobahn zwischen São Paulo und Santos ist anders. Sie eignet sich weniger fuer Computer, und ist weniger futurierbar. Die erheblichen Einfluesse sind weit zahlreicher, (zum Beispiel ausser Strasse und Wagen auch Zustand der Piste, der Reifen, des Benzins usw.), und die unerheblichen Einfluesse sind zahllos und alles andere nur nicht veraechtlich, (zum Beispiel das Wetter, ein Esel auf der Piste, ein unvorgesehenes Begegnen von Freunden, ein Glas Bier zuviel, usw.). In einer derart unvor-sehbaren Gegend sind Ueberraschungen wahrscheinlich. Eine Reise nach Santos mit Computerplanen zu wollen, sie "futurieren" zu wollen, waere, ihr Wesen aendern zu wollen, denn sie ist wesentlich ueberraschend. Die Gegend der Autobahn Anchieta ist eine Gegend der Vergangenheit, im Sinn von "oft erfahren", aber eine Gegend der Zukunft, im Sinn von "unvorgesehen und wenig vorweggenommen". Es handelt sich um denselben Doppelsinn von "Zukunft". Die Reise des Kolumbus hingegen fuehrt durch eine Gegend, die noch weniger erfahren ist als die des Apollo 8, und noch weniger vorweggenommen als die der Anchieta. Es ist eine Gegend der Zukunft in beiden Sinnen, und darum kannte die Renaissance nicht unsere Scheidung zwischen Begriff und Erlebnis.

Die Starrheit unseres Zeitbegriffs bewirkt, dass wir versuchen, alle Gegenden vom Typ "Anchieta" in Gegenden vom Typ "Apollo 8" zu verwandeln. Das heisst, alle Gegenden zu futurieren. So die physikalischen wie die biologischen, so die psychologischen wie die oekonomischen, so die politischen wie die kuenstlerischen, so die ethischen wie die religioesen. (Die Reihenfolge der Aufzaehlung entspricht ungefaehr dem Fortschritt der Futurierung). Das Ziel ist, alle unerheblichen Einfluesse aus der Gegend auszuschalten. Die Methode dazu ist doppelt: entweder ein unerheblicher Einfluss kann erhoben werden, (und zwar durch Analyse des Einflusses in erhebliche Komponenten), oder, wo das nicht moeglich ist, kann er vorlaeu-

## VILÉM FLUSSER

fig verachtet werden. Diese vorläufige Verachtung kann aber selbst erhoben werden, und zwar als vorwegnehmbare Irrtumsgrenze bei Komputationen. Es ist daher völlig vorwegnehmbar, dass die Irrtumsgrenze in dem Mass tendiert, zu schrumpfen; in dem die Futurierung fortschreitend Gegenden von unerheblichen Einflüssen befreit, und also Ueberraschungen ausschliesst. In diesem Sinn, (der einer der beiden erwachten ist), eröffnet uns die Futurierung die Zukunft, (zum Beispiel durch Raumfahrt).

Es ist klar, dass in Wirklichkeit die Futurierung nicht neu ist. Intelligenz bedeutet ja, wenigstens zum Teil, Voraussicht, und Wissenschaft bedeutet ja, (da sie nichts als disziplinierte Intelligenz ist), wenigstens zum Teil disziplinierte Voraussicht. Also ist Futurierung mindestens so alt wie die Menschheit, und mindestens seit der Renaissance ist sie zu einer Disziplin geworden. Aber es gibt doch einen Sinn, in dem die Futurierung neu ist. Und zwar ist neu daran das Erlebnis, dass die Futurierung durch Vorwegnehmen der Zukunft diese nicht öffnet, sondern vernichtet. Das Gefühl, dass wir keine Zukunft mehr haben, weil man im Begriff ist, sie uns vorwegzunehmen, ist ja die Quelle jenes Anti-intellektualismus unserer Zeit, der mit Gewalt versucht, trotz Futurierung Ueberraschungen hervorzurufen, was hier aber "Katastrophen" bedeutet.

Der Zeitbegriff, innerhalb dessen sich die Futurierung ergibt, hat etwas mit "objektivem Fluss der Ereignisse" zu schaffen. Und zwar fliesst dieser Fluss aus der Vergangenheit zur Zukunft und durch eine imaginaere, punktartige, "Gegenwart" genannte, Stelle. Der Fluss ist objektiv, im Sinn von a priori geregelt, also durch Regeln, welche selber nicht fliessen. Eine solche Regel ist zum Beispiel die Entropie, eine andere die Dialektik. Diese selbst zeitlosen Regeln erlauben ja erst die Futurierung. Sodass sich der futurierende Denker auf dem selben ausserzeitlichen Punkt befindet, auf dem auch zum Beispiel Gott steht, (für den ja Vergangenheit und Zukunft eins sind). Also hat es Apollo 8 eigentlich nicht mehr noetig, Gott anzurufen. Das Zeiterlebnis hingegen, auf das dieser Zeitbegriff nicht passt, hat etwas mit dem Menschen als wirklicher Gegenwart zu schaffen, die sich in die Zukunft wirft, um sie als Vergangenheit zu ueberholen. Es ist, wie jedes Erlebnis, subjektiv, empirisch, und jedem Apriorismus feindlich. Darin liegt die Schwierigkeit des Marxismus und der Kirche, (zum Beispiel), die Studentenbewegungen zu fassen. (Wenigstens gilt das fuer Brasilien, aber wahrscheinlich auch fuer alle Laender).

Offensichtlich ist etwas grundlegend falsch an diesem Zeitbegriff und diesem Zeiterlebnis. Und das Falsche hat mit der Scheidung zwischen beiden zu schaffen. Auf der begrifflichen Seite liegt der Fehler in der uebertriebenen Objektivierung der Zeit, sodass sie dem Leben nichts mehr bedeutet. Auf der Erlebnisseite liegt der Fehler in der Tatsache, dass es keinen Entwurf in die Zukunft geben kann, wo nicht mindestens ein teilweises Voraussehen, (Futurieren), geschehen ist. Aber den Fehler zeigen ist selbstredend leichter

## VILÉM FLUSSER

als ihn beheben. Es ist noetig, den Zeitbegriff zu reformulieren. Und dabei gemuegt es nicht, einfach zu sagen, man muesse ihn "entgeschichtlichen", wie manche, (besonders Franzosen), es wollen. Damit es Zukunft gaebe, (und nicht nur Fortschritt), damit das Leben Richtung habe, (und nicht nur Ziele wie Planeten), muss etwas Positives mit unserem Zeitbegriff geschehen. Leider scheint aber eine Reformation unseres Zeitbegriffs mit einer Reformation unserer Religiositaet zusammenzuhaengen. (Wobei selbstredend "Religiositaet" selbst ein erstarrter Begriff ist, den wir von einer nicht mehr erlebten Vergangenheit erbtten). Es scheint also leider, als haetten wir zuerst den Begriff "Religiositaet" zu reformieren, bevor wir an den Begriff der Zeit schreiten koennen. Und mit dieser perplexen Behauptung sei dieser Exkurs in die Zukunft beendet.